

Das Zisterzienserstift Stams und seine Beziehungen zur ehemaligen Universität Dillingen

Von Peter Rummel

Über Jahrhunderte hinweg bestanden enge Beziehungen zwischen dem Tiroler Zisterzienserstift Stams im Oberinntal und dem Bistum Augsburg. Nur einige Hinweise seien gegeben:

Es waren Mönche von Kaisheim, die auf Bitten Meinrads II. von Tirol und seiner Gemahlin Elisabeth, der Mutter des letzten Hohenstauferkönigs Konradin, 1273 das neue Kloster westlich von Innsbruck besiedelten¹. Elf Jahre später erfolgte die Kirchweihe, bei der unter den sieben anwesenden Bischöfen auch der Augsburger Oberhirte, Hartmann Graf von Dillingen, ein Verwandter des Stifters und zugleich ein besonderer Wohltäter und Gönner der Zisterzienserniederlassung Kaisheim, zugegen war². Gegen 1306 zog sich Abt Heinrich von Irsee, der auf sein Amt resigniert hatte, nach Stams zurück, wo er 1307 als Kaplan des dortigen Abtes Konrad I. Walder von Füssen fungierte³. Am 9. Februar 1332 erteilte der von Papst Johannes XXII. ernannte Bischof Nikolaus von Frauenfeld als „*dei et apostolicae sedis gratia episcopus Augustanus*“ den Zisterziensern in Stams, in deren Kloster er damals weilte, die Erlaubnis, im Bistum Augsburg zu predigen und Beichte zu hören, und er gewährte zugleich den Gläubigen, die diese Predigten anhörten, einen Ablass⁴. Im 17. Jahrhundert weilte Erzherzog Sigismund Franz von Tirol, der von 1646 bis 1665 dem Bistum Augsburg vorstand, oftmals in Stams, das ihm als Standquartier für seine Jagdausflüge diente⁵. 1796 ließ Kurfürst Clemens Wenzeslaus, letzter Fürstbischof von Augsburg, seine fünf Galawägen „und

¹ A. Steichele, *Das Bisthum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben*. Bd. 2. Augsburg 1864, 632 f.; *700 Jahre Stift Stams 1273–1973*. Stams 1973, 7; J. Lang, *Kaisheim – gestern und heute*. Kaisheim 1979, 62–66.

² F. Zoepfl, *Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter*. München-Augsburg 1955, 214 (= Zoepfl, *Bistum Augsburg*).

³ A. Schröder, *Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben*. Bd. 6. Augsburg 1896–1904, 178; W. Pötzl, *Die Geschichte des Klosters Irsee im Mittelalter, ein Überblick*, in: *Das Reichsstift Irsee* (= Beiträge zur Landeskunde von Schwaben Bd. 7). Weißenhorn 1981, 12.

⁴ Zoepfl, *Bistum Augsburg* 277 f.

⁵ Stiftsarchiv Stams B 1/5, B 1/8 (= StA Stams).

deren 30 höchstherrschaftliche Pferd“ vor den heranrückenden Franzosen nach Stams in Sicherheit bringen⁶.

Dazu kam, daß zahlreiche Konventualen bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts aus dem Augsburger Bistumsgebiet stammten, unter ihnen z. B. die Äbte Rudolph aus Kaisheim (1289–1294), Konrad I. Walder von Füssen (1299–1318), Georg I. Ried (Koz) aus Kaufbeuren (1436–1481), Bernhard I. Wälsch aus Nördlingen (1484–1501) und Nikolaus Bachmann aus Weißensee (1590–1601)⁷. Ferner besaß das Tiroler Kloster für kürzere oder längere Zeit nicht unbeträchtlichen Grundbesitz und Rechte im Augsburger Sprengel, z. B. in Bebenhausen, Buchloe, Dillishausen, Ebenhofen, Füssen, Kätrichshausen, Ketterhausen bei Illertissen, Lindenberg, Seeg, Stötten am Auerberg und Wertach⁸.

Nicht zu vergessen ist schließlich eine Anzahl von Kunsthandwerkern, z. B. aus Augsburg, Polling, Weilheim und Wessobrunn, die zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert an der Um- und Ausgestaltung der Klosterkirche und Stiftsgebäude maßgeblich mitwirkten⁹.

All diese Fakten haben bereits ihren literarischen Niederschlag gefunden. Weniger bekannt allerdings sind die geistigen Verbindungen zwischen Stams und der ehemaligen Universität Dillingen, der Ausbildungsstätte des Augsburger Diözesanklerus und dem katholischen Reformzentrum im süddeutschen Raum bis hin nach Tirol. Der vorliegende Aufsatz möchte diese Beziehungen ein wenig aufhellen.

1549 gründete der Augsburger Fürstbischof Kardinal Otto Truchseß von Waldburg (1543–1573) in seiner Residenzstadt Dillingen a. d. Donau das Collegium Sancti Hieronymi, das Papst Julius III. mit Urkunde vom 6. April 1551 zur Universität erhob¹⁰. Schon in diesem Jahr ließen sich 245 Studenten in die Matrikel der neuen Hochschule und des damit verbundenen Gymnasiums eintragen. Darunter befanden sich auch Religiösen aus schwäbischen Benediktinerklöstern. Die ersten Professoren des Zisterzienserordens kamen 1554/55 aus

⁶ H. Dussler, Johann Michael Feneberg und die Allgäuer Erweckungsbewegung. Kempten 1959, 194.

⁷ Album Stamsense seu Catalogus Religiosorum ... in Stams 1273–1898. Salzburg 1898 (= Album Stamsense).

⁸ H. Zirkel, Die Welfen, die Ronsberger, die Staufer und das Kloster Stams, in: Schwäbische Blätter 19. Jg. 1968, Heft 4, 113–121. Dieser Aufsatz ohne Quellenangaben bildet eine Zusammenfassung aus: Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben. Bde. 2–9; Zoepfl, Bistum Augsburg, 238, 239, 245, 258, 272, 276, 283, 345.

⁹ J. Garber, Das Zisterzienserstift Stams, Kunst in Tirol. Bd. 13. Wien o. J.; G. Ammann, Barock in Stams, in: 700 Jahre Stift Stams 1273–1973. Stams 1973, 47–90; Ders., Das Tiroler Oberland. Salzburg 1978, 347–362; K. Kosel, s. u. S. 383 ff.

¹⁰ Th. Specht, Geschichte der ehemaligen Universität Dillingen. Freiburg 1902 (= Specht, Universität); P. Rummel, Dillingen, Universität, in: TRE. Theologische Realenzyklopädie Bd. VII. Berlin-New York, 750–752 (mit Literaturangaben).

dem nahe gelegenen Kaisheim und 1560 aus Salem¹¹.

Nachdem die Gesellschaft Jesu im Herbst 1563 die bisher von den Dominikanern geführte Akademie übernommen hatte, entwickelte sich Dillingen bald zu einem Mittelpunkt katholischen Geisteslebens. In den nachfolgenden 150 Jahren immatrikulierten sich Studierende aus dem gesamten deutschen Sprachraum, aber auch aus Italien, Frankreich, Polen und Rußland an der Dillinger Universität. Stark vertreten waren u. a. die Studenten aus Tirol. Bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts kamen beispielsweise 110 aus Innsbruck, 50 aus Hall und 8 aus Schwaz¹². Die Tiroler Klöster schickten ebenfalls, wenn auch in geringerem Ausmaß, junge Konventualen zur Ausbildung nach Dillingen. So studierten aus den Benediktinerabteien Marienberg neun und Georgenberg drei, aus den Chorherrenstiften Neustift sieben und Gries ein, aus dem Prämonstratenser-kloster Wilten zehn und von den Innsbrucker Serviten fünf Fratres in der Donaustadt. Zehn Religiösen entsandte das Zisterzienserstift Stams zwischen 1583 und 1667 an die Dillinger Universität¹³.

Kaspar Deng war der erste Professe, den die Dillinger Matrikel vermerkt. Irrtümlich galt er bisher als Kaisheimer Konventuale. Deng trat vermutlich 1582 in Stams ein¹⁴. Damals leitete Abt Johann III. Kölbl aus Partenkirchen das Stift, das unter schwerer Schuldenlast litt. Auch mit der Ordensdisziplin stand es nicht zum Besten. 1582 visitierte der Abt des Stamser Mutterklosters, Ulrich IV. Futterknecht aus Kaisheim, das Stamser Stift¹⁵. Er beeinflusste Johann Kölbl, einen geeigneten jungen Religiösen nach Dillingen zu schicken, wo er selbst studiert hatte. Schon 1578 hatte das Generalkapitel verordnet, daß von jedem Kloster jüngere Konventualen zum Studium an das Kolleg St. Bernhard in Paris gesandt würden, damit sie dann ihr dort erworbenes Wissen an die übrigen Religiösen daheim vermitteln könnten. Ähnliches verlangten die Statuten vom Dezember 1580: Aus jedem Kloster sind ein oder zwei junge Professoren mit genügendem Lebensunterhalt, Kleidung und anderen zum Studium notwendigen Dingen an ein Ordenskolleg zu schicken¹⁶. Abt Kölbl hatte diese Anweisung bisher ignoriert, nun aber wählte er Fr. Kaspar Deng, der im Sommer 1583 die Professe abgelegt hatte, zum Studium aus. Dieser reiste nach Kaisheim und von dort mit den Fratres Christoph Feigle und Balthasar Keffle in

¹¹ Th. Specht, A. Schröder, Die Matrikel der Universität Dillingen. Dillingen 1909–1915 (= Matrikel Dillingen). Bd. I, S. 12, 30.

¹² a.a.O. Bd. II, 339, 330, 378.

¹³ a.a.O. Bd. II, 381 sind nur 9 Studenten für Stams angegeben.

¹⁴ Album Stamsense 30 (Nr. 369).

¹⁵ StA Stams, Ms. von P. P. Gregor Zwerger, Beiträge zur Geschichte des Zisterzienser-Stiftes Stams, 1898 (= StA Stams, Zwerger).

¹⁶ StA Stams R II 13, 14.

die Donaustadt, wo alle drei am 31. August als Kaisheimer Religiosen immatrikuliert wurden¹⁷. Im Februar 1584 bedankte sich der Stamser Abt bei seinem Mitbruder in Kaisheim: „... das sich mein Conventual F. Casparus im Collegio zu Dillingen bey den Herren Jesuiten in seinen studiis so wohl auch sonsten zu gutem lob verhalten, haben ich und mein Convent aus E.G. angeregtem Schreiben mit Freuden vernommen. Der allmächtig Gott woll Im seine göttliche Gnad verleihen, darinnen zu verharren. Wir sein auch ungezweifelter Hoffnung, E.G. werden In in gnädiger und väterlicher unaufhörlicher Commendation halten. Das wollen wir und Er mit unserem gebeth gehorsamlich verdienen¹⁸.“

Kaspar Deng erfüllte die in ihn gesetzte Hoffnung. Er wurde am 1. März 1589 zum Priester geweiht, vorübergehend zum Subprior ernannt und im Oktober 1591 zum Seelsorger von St. Peter ob Gratsch in Südtirol bestellt. Dort starb er 1595.

Kaspar Deng hatte in Dillingen in der Gemeinschaft von etwa 40 Religiosen aus zahlreichen Klöstern gelebt, die zwischen 1578 und 1606 unter der besonderen Obhut des „pater monachorum“ Julius Priscianensis SJ stand¹⁹. Dieser aus Florenz gebürtige Jesuit, der mit kleiner Unterbrechung das Kanzleramt zwischen 1582 und 1603 verwaltete und zweimal, 1589 und 1599–1603, das Rektorat innehatte, besaß enge Verbindungen zur römischen Kurie, zu den Nuntien in Österreich und in der Schweiz und zu einer Reihe von Abteien. Er galt als einer der besten Kenner der klösterlichen Zustände in den Bistümern Konstanz und Augsburg. Dieses Wissen hatte sich P. Julius Priscianensis durch den vertrauten Umgang mit den Dillinger Religiosen aber auch durch viele Klosterbesuche in mehr als zwei Jahrzehnten erworben. Er galt als Berater der Benediktineräbte Georg Wegelin von Weingarten, Urban Hafner von Wiblingen und Bernhard Müller von St. Gallen und als der geistige Inspirator der monastischen Reformbewegung in den genannten Klöstern. Nuntius Hieronymus Portia (1592–1606 Nuntius in Graz) bezeichnete in einem Brief an den Abt von Weingarten P. Julius Priscianensis sogar als den „Präsidenten und General“ der 1603 errichteten oberschwäbischen Benediktinerkongregation²⁰. Das war keine Übertreibung, hatte doch P. Julius in der Stille und persönlich im Hintergrund stehend, die Fäden zwischen Rom, den Nuntiaturen und den Klöstern geknüpft.

¹⁷ A. Dietrich, Cistercienser an der Universität Dillingen, in: Cistercienser-Chronik 45 (1933), 129–131, 175–186, 217–220, hier 177.

¹⁸ StA Stams, Copaybücher C 22–32, Nr. 191 v. 20. 2. 1584.

¹⁹ P. Rummel, P. Julius Priscianensis S.J. 1542–1607. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Restauration der Klöster im Einflußbereich der ehemaligen Universität Dillingen. Augsburg 1968 (= Rummel, Priscianensis).

²⁰ Rummel, Priscianensis 176.

Auch auf einzelne Zisterzienserstifte übte der Dillinger Jesuit einen nicht geringen Einfluß aus. Daß er möglicherweise auch hier die Kongregationsbildung mit ins Gespräch brachte und befürwortete, ist zwar gegenwärtig nur eine Vermutung, die aber nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Über 60 Zisterzienser aus acht Klöstern waren z. T. über mehrere Jahre hin von P. Julius betreut und im Sinne jesuitischer Spiritualität geformt worden. Mit einer Reihe von ihnen verband ihn jahrzehntelange Freundschaft. Das galt vor allem für Salem²¹. Hier hatte einer seiner ersten Schüler, Christian Fürst, 1588 die Leitung der Abtei übernommen. Schon wenige Wochen nach dessen Wahl erhielt P. Julius eine Einladung in das nahe beim Bodensee gelegene Stift. Der Jesuit leistete unverzüglich Folge. Zusammen mit einem anderen Pater hielt er in Salem geistliche Exhorten und nahm die Beichte der Konventualen ab. Der Erfolg stellte sich bald ein. Noch im selben Jahr kam Abt Christian mit zwei jungen Religiosen nach Dillingen und erteilte den Jesuiten die Vollmacht, in allen ihm unterstellten Klöstern Exerzitien halten zu dürfen. Zugleich bat er um ihre Hilfe bei der Verbesserung der Ordensdisziplin. P. Julius gab ihm wohl den Ratschlag, möglichst viele Ordenskleriker zum Studium an die Dillinger Universität zu schicken. So entsandte Abt Christian Fürst zwischen 1589 und 1593 elf Religiosen zu den Jesuiten in die Donaustadt; unter diesen befand sich auch der spätere Abt von Neuburg, Fr. Alexander Metzger.

Nach der Resignation von Abt Fürst (1593) wählte der Konvent Petrus II. Müller (1593–1614) zum Nachfolger. Dieser hatte zwar nicht in Dillingen studiert, kannte aber P. Julius von dessen Besuchen in Salem. Zwischen beiden entwickelte sich eine enge Freundschaft, ein Verhältnis ähnlich dem eines Vaters zu seinem Sohn. Als der Jesuit das Ergebnis der Wahl erfuhr, gratulierte er sofort Abt Petrus zur neuen Würde: „Als wir hörten, daß Du in Gegenwart und mit Zustimmung Eures hochwürdigsten P. Generals gewählt wurdest, konnten wir nur annehmen, daß es vor allem zum Nutzen des Klosters geschah. Ich habe Dich zwar schon viel früher dieses Amtes für würdig gehalten, aber jetzt sehe ich, daß auch die anderen Deine Tugenden anerkennen und Dich zu ihrem Oberen bestellt haben. Ich freue mich über Deinen Aufstieg . . . Wenn ich Dich auch schon vorher kannte und hörte, wie Du gelobt wurdest, so freue ich mich auch um meinetwillen, daß Du erhoben und als Licht auf den Leuchter gestellt worden bist. Ich habe schon einmal versucht, als es die Umstände erforderten, Dir zu Diensten zu sein. Dasselbe wünsche ich mir jetzt, und ich werde mich freuen, bisweilen einen Anlaß zu haben, um in Deinen Angelegenheiten tätig sein zu können.“

Bereits Anfang 1594 weilte P. Julius in Salem. Dort besprach er mit Abt Petrus verschiedene Klosterangelegenheiten. Der Jesuit übte auf Abt Petrus einen starken Einfluß aus, und bei diesem erwuchs wohl aus dem Umgang der

²¹ Rummel, Priscianensis 92–97.

Wunsch, „aus Salem ein Dillingen im kleinen zu machen und sein Kloster zu der inneren Höhe zu führen, die ihm als Vorort der süddeutschen Zisterzienserabteien gebührte. In immer wieder umgearbeiteten großen Verordnungen für alle Glieder des Konvents, für die Fratres juniores, für die Novizen, für die Professmönche fand dieser Reformwille seinen Niederschlag“. P. Julius erneuerte auch seine Bitte, noch mehr Religiösen nach Dillingen zu schicken. Doch konnte sie Abt Petrus vorerst nicht erfüllen, „weil es im Augenblick so wenige sind, die täglich am Chorgebet teilnehmen können“. Oft gingen in den folgenden Jahren Grußbotschaften und Nachrichten zwischen Salem und Dillingen hin und her. Besonders um die Anschaffung neuer Werke für die Klosterbibliothek bemühte sich der Jesuit. 1594 bat Fr. Medardus Örtlin aus Salem Abt Petrus, 100 fl für den Kauf griechischer Bücher bereitzustellen und P. Julius den Auftrag zu geben, die besten Werke für die Stiftsbibliothek zu erwerben. 1597 besorgte der Jesuit wiederum Druckschriften um 50 fl, und in einem undatierten Brief erbat Fr. Alexander Metzger nochmals 100 fl für P. Julius, damit dieser Bücher für Salem kaufen könnte.

Immer wieder besuchte P. Julius das Zisterzienserstift, u. a. auch im Frühjahr 1603. Er bat um einen Zuschuß von 1000 fl für den Neubau des Dillinger Religiösenkonvikts. Zwar mußte Abt Petrus diese Bitte abschlagen, da das Kloster 1602 durch große Ausgaben belastet worden war, doch wollte er wiederum junge Konventualen auf die Universität schicken. Dabei dachte er wohl auch an einen jungen Ordenskleriker aus Stams.

In Stams hatte am 16. April 1601 Abt Melchior Jäger aus Schöffau die Nachfolge des am 2. März gleichen Jahres verstorbenen Nikolaus Lachmann angetreten²². Abt Melchior leitete eine neue Epoche in der Klostersgeschichte ein und wurde später als der zweite Gründer des Tiroler Stifts gerühmt. Er bemühte sich nicht nur um die bauliche Erneuerung der Kirche und der Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sondern auch um die Hebung der klösterlichen Disziplin. Er wollte die Reformstatuten des Fürstenfelder Provinzkapitels von 1595 nach besten Kräften in die Tat umsetzen²³. Diese verlangten noch nachdrücklicher als die schon erwähnten Kapitelsbeschlüsse früherer Jahre die bessere geistige Ausbildung der jungen Ordenskleriker und die Gründung von Seminarien nach dem Vorbild des St. Bernhardkollegs in Paris. Da aber für die oberdeutschen Zisterzienserklöster die Errichtung einer ordenseigenen Ausbildungsstätte zum damaligen Zeitpunkt undurchführbar erschien, sollte der Nachwuchs in schon bestehende Konvikte geschickt werden, wie es vor allem Salem und Kaisheim

²² StA Stams C 9, Chronik von Stams; Zwerger o. S.

²³ G. Lobendanz, Die Entstehung der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation (1593–1625), in: *Annalecta Cisterciensis* 37 (1981), 65–342, hier 103, 216.

seit längerem getan hatten. Die angesehenste Schule aber war damals für den gesamten oberdeutschen Raum die Universität Dillingen.

Bereits im Frühjahr 1596 hatte Prior Bernhard Lorenz von Kaisheim das Tiroler Stift visitiert und die Fürstenfelder Statuten dem Konvent zur Kenntnis gebracht. Doch Abt Nikolaus Lachmann konnte sich nicht entschließen, einen Konventualen auf eine auswärtige Bildungsanstalt zu senden, da ihm die finanziellen Mittel fehlten. Abt Melchior aber erklärte sich dazu bereit. Den letzten Anstoß erhielt er durch Abt Petrus von Salem. Dieser hatte 1602 den Fr. Jakob Mars nach Stams geschickt, damit dieser einige Jahre in der Gemeinschaft des dortigen Konvents verbringe. Nun machte er das „gutherzig Anerbieten“, dafür einen jungen Religiösen von Stams im Austausch aufzunehmen und diesen mit seinen eigenen Klerikern zum Studium nach Dillingen zu senden. Am 12. Mai 1603 schrieb Abt Melchior nach Salem: Er habe den 16jährigen Fr. Paulus Gay unter der Bedingung auserwählt, daß dieser nur bis zur Subdiakonsweihe in Salem, bzw. in Dillingen bleibe. Ferner bat er, Gay bei den Salmannsweiler Religiösen in Dillingen zu „adjungieren“ und ihn „bei den studiis unbeschwerter erhalten zu lassen“²⁴. Mit diesem Brief reiste Gay nach Salem, wo er am 17. Mai eintraf. Postwendend antwortete Abt Petrus: „Heute am 20. Mai habe ich F. Paul in einer Gutschen neben einem anderen Religioso mit bester Commendation an den Dilingischen Patrem Rectorem D. Julium Priscianensem abführen lassen. Der soll zu Dilingen den meinigen in Speis, Trank, Kleidung, aller anderen Unterhaltung gleich traktieret werden, über welche E. G. weytere Sorg nicht tragen noch haben sollen. Meinen Dilingischen Fratribus, das sie obgedachtem Gay, in pietate et doctrina mit Fleiß unterrichten und ihm zur Hand gehen, hab ich ihnen mit Ernst auferlegt“²⁵.

Paulus Gay, der zweite Religiöse aus Stams, der in Dillingen studierte, hat in seinem Tagebuch zahlreiche Details über die Universitätsjahre festgehalten²⁶. Diese sind z. T. auch in der Dillinger Lokalgeschichte noch unbekannt. Paulus Gay stammte aus Innsbruck. Dort war er am 27. Juni 1587 als Sohn des Weißgerbers Gallus Gay und dessen Ehefrau Magdalena Reisacher geboren und in der Pfarrkirche St. Jakob getauft worden²⁷. Am 29. September 1601 brachten ihn die Eltern in das Zisterzienserkloster Stams, wo er am 2. März 1602 zusammen mit Sebastian Seitz aus Irsee, Wolfgang Friesenegger aus Diessen und Wilhelm Pfadt aus dem Elsaß²⁸ eingekleidet wurde. Als Novizenmeister betreute sie P. Georg Wagner aus Hall. Ein Jahr später legte Fr. Gay mit seinen

²⁴ StA Stams Copaybücher C 22–32 Nr. 34 von 1603.

²⁵ StA Stams R VI, 18.

²⁶ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

²⁷ Album Stamsense 33 (Nr. 418).

²⁸ Album Stamsense nennt als Herkunftsort Innsbruck, doch Gay gibt als Heimatland Elsaß an.

schon genannten Konnovizen und Engelhard Agricola aus Innsbruck am Sonntag Cantate (26. April) 1603 die Profeseß ab. Dann mußte er für sechs Jahre Abschied nehmen. Er durfte als einziger seines Konvents in Dillingen studieren. Grund genug, darauf stolz zu sein. Wie aber beurteilte Gay rückschauend diesen Abschnitt seines Lebens?

„... multas vere inique passus sum persecutiones a Jesuiticis, amatus ab universis Religiosis.“ Damit meinte er vor allem die 13 Zisterzienserfratres, die im Religiosenbau des Dillinger Konvikts eine eigene Gemeinschaft bildeten. Zu dieser zählte von Anfang an auch Fr. Thomas Wunn, 1615 zum Abt von Salem gewählt. Wunn leitete bis 1647 diese Reichsabtei und erwarb sich größte Verdienste²⁹. Fr. Paul trat in die zweite Abteilung des Gymnasiums (Humanität oder Poetik) ein. Sein Präceptor war P. Christoph Scheiner³⁰, ein guter Mathematiker aber ein ganz ungeeigneter Lehrer. Trotzdem aber verehrten ihn die Schüler, da er ihnen privaten Nachhilfeunterricht erteilte und anscheinend hohe menschliche Qualitäten besaß. Gay nannte ihn einen „bewundernswerten Mann“. In der Rhetorikklasse (1604/05) unterrichtete P. Caspar Rey³¹, „vir bonus et doctus“, der auch mehrere Theaterstücke schrieb. Fr. Gay machte in diesem Schuljahr gute Fortschritte³² und erhielt einen Preis für Griechisch.

Wohl im Mai 1605 erkrankte er an einem schweren Fieber und war 14 Tage lang bettlägrig. Der Arzt riet zu einem Klima- und Ortswechsel. Deshalb schickte man ihn nach Kaisheim, wo er sich bei bester Behandlung wieder völlig erholte, so daß er nach Beendigung der Sommervakanz am 6. August 1605 in den philosophischen Kurs eintreten konnte. Dieser gliederte sich in die Logik, Physik und Metaphysik³³. Dozent war Professor Georg Kleiner, „vir bonus et doctus“³⁴. In der zweiten Hälfte des Studienjahres 1605/06 zog sich Fr. Gay nach eigener Darstellung einen schweren, seiner Auffassung nach ungerecht

²⁹ Matrikel Dillingen 1603, Nr. 141. Zu Wunn vgl. K. Becker, Salem unter Abt Thomas I. Wunn und die Gründung der oberdeutschen Cist.-Kongregation, in: Cistercienser-Chronik 48 (1936), 137–141, 161–179, 230–239, 261–270, 294–306, 328–337.

³⁰ P. Christoph Scheiner, geb. 1573 zu Wald bei Mindelheim, war ein bekannter Mathematiker und Astronom. Er kam gegen 1600 nach Dillingen und erfand hier den sogenannten Storchenschnabel (Pantograph), ein Instrument zum Kopieren von Zeichnungen im verkleinerten oder vergrößerten Maßstab. Er lehrte später in Ingolstadt und Freiburg und starb 1650 in Neiß/Schlesien. Vgl. Specht, Universität 319; W. Weiß, Chronik der Stadt Dillingen. Dillingen 1886, 23.

³¹ Caspar Rey, geb. 1570 zu Muri, war von 1603 bis 1605 Professor für Rhetorik in Dillingen. Vgl. Specht, Universität 340.

³² StA Stams R II n. 18. Abt Petrus von Salem schrieb in einem Brief vom 11. 10. 1604 in einem Nachsatz: „E. H. Jung zu Dilling studiert fleißig und hält sich, gott sei es gedankt, sehr wohl.“

³³ Über die Unterabteilungen des philosophischen Kurses vgl. P. Rupp, Aufbau und Ämter des Jesuitenkollegs Augsburg, in: W. Baer, H. J. Hecker, Die Jesuiten und ihre Schule St. Salvator in Augsburg 1582. Augsburg 1982, 31.

³⁴ P. Georg Kleiner, geb. zu Herberdingen, dozierte Philosophie von 1605 bis 1608. Später wurde er nach Ingolstadt versetzt. Er starb um 1619. Vgl. Specht, Universität 313.

erteilten Verweis zu. In Gemeinschaft mit zwei Kaisheimischen Konventualen und einigen anderen hatte er einen kleinen Umtrunk veranstaltet. Keiner war betrunken, dennoch schickten ihn der Regens P. Burkhard Catt³⁵ und P. Johann Faber³⁶ sofort nach Salem zurück. Über die Reaktion des dortigen Konvents schrieb Gay nur, man habe ihn liebevoll aufgenommen. Nach den „Hundstagen“ durfte Fr. Gay im neuen Schuljahr 1606/07 sein Studium in Dillingen fortsetzen, und im Dezember 1606 empfing er in Augsburg die vier niederen Weihen. Auch wollte er sich auf das philosophische Baccalaureat vorbereiten.

Abt Petrus von Salem hatte darüber am 12. Dezember 1606 nach Stams berichtet. Abt Melchior bedankte sich zunächst unter dem 5. Januar 1607 für die Neujahrswünsche und brachte dann seine Freude darüber zum Ausdruck, daß Fr. Gay so fleißig arbeitete³⁷. Wörtlich fuhr er fort: „Ich tue mich auch gegen E.H. ganz dienstlich bedanken, das Sie also väterlich und gnädig gegen mich und Frater Paulo gesinnt seien. Habe ihm auch selber zugeschrieben, das er gradus Baccalaureatus möge annehmen und in seinen Studien fleißig sein solle. Beinebst inserieren E.H., ob er zu seiner Zeit sollte ordines sacros emphahen oder nit. Habe es dieselb hierüber zu disponieren. Ich wollte aber lieber aus bedenklichen Ursachen sehen, er würde nit weiter als ad gradu Diaconatus promoviert, wollte, das er hier zum Presbyter geweiht wird. Item, das Ihr angedeuteten Fratrem Paulum Scholastica Theologia ebenfalls wollt hören lassen, hab ich zwar nit vergessen, wenn nur die Sumptibus bei mir und meinem Gottshaus erträglich wären; will solches aber E.H. anheim gestellt lassen, was günstige Zeit sein würde.“

Im Sommer 1607 erlangte Fr. Gay das Baccalaureat, und ein Jahr später wurde er, nachdem Professor Georg Kleiner am 1. Juli 1608 den philosophischen Kurs beendet hatte, am 26. August zusammen mit 28 weiteren Studenten zum Magister der Philosophie promoviert³⁸. Unter diesen befanden sich zwei Kaisheimer Konventualen, P. Johannes Faber und Fr. Kaspar Dempf und auch der spätere Abt des Benediktinerklosters Rheinau, Eberhard von Bernhausen. Nachdem sich die Kandidaten am 22. August der mündlichen Prüfung unterzogen hatten, die für den einzelnen eine Stunde dauerte und sich über den gesamten philosophischen Lehrstoff erstreckte, fand am 26. August der feierli-

³⁵ P. Burkhard Catt war von 1699 bis 1609 Regens am Collegium S. Hieronymi. Vgl. W. Weiß, Chronik der Stadt Dillingen. Dillingen 1886, 366. Catt wird weder bei Specht, Universität, noch bei B. Duhr, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge Bde. I und II, 1 und 2. Freiburg 1907–1913 (= Duhr, Jesuiten) erwähnt.

³⁶ 1607 wirkte in Dillingen ein P. Johann Faber, vgl. Rummel, Priscianensis 158. Weitere Personalangaben konnten nicht ermittelt werden.

³⁷ StA Stams R VI, 19.

³⁸ SB Dillingen, Volumen primum Actorum in Academia ab anno D. 1551 usque ad 1632, 608 (Fotokopie); vgl. auch Anhang 1608. In „Quinque decades Philosophicarum Thesium ...“ werden die Namen aller Kandidaten genannt.

che Promotionsakt in der Aula statt. Eingehend beschreibt Thomas Specht den Ritus³⁹: Die Promotion in der Aula begann früh um 7 Uhr 30. Einer der Kandidaten behandelte zuerst eine der im Katalog aufgeführten Quästionen. Hierauf erteilte der Kanzler P. Matthias Mayle (1607–1609) den Promovenden, nachdem diese das tridentinische Glaubensbekenntnis abgelegt und die üblichen eidesstattlichen Versprechen abgegeben hatten, die Lizenz, das Magisterium zu empfangen. Nunmehr hielt der Promotor über eine weitere Quästio einen Vortrag und kreierte dann unter einer entsprechenden Formel die Kandidaten zu Magistern der Philosophie. Daran schloß sich die Überreichung der Insignien dieses Grades, des Buches, Ringes, Mantels und Hutes. Zuletzt erklärte einer der neuen Magister, um für sich und seine Mitkandidaten ein specimen doctrinae zu geben, die letzte These des Katalogs. Hierauf zogen alle zum feierlichen Te Deum in die Dillinger Pfarrkirche, dann folgte die Gratulation. Ein Mahl beschloß die Feier, es sollte nicht länger als 2½ Stunden dauern. Umrahmt wurde der ganze Promotionsakt mit musikalischen Darbietungen. Nicht ganz billig waren die Gebühren, jeder Kandidat hatte 7 fl 16 x zu bezahlen, nicht eingeschlossen die Ausgaben für den Druck der Kataloge und das musikalische Ensemble.

Daß Fr. Gay diese akademische Würde erlangen konnte, verdankte er in erster Linie seinem „väterlichen Freund“, Abt Müller von Salem, der den jungen Stamser Konventualen sehr schätzte und protegierte. Abt Melchior von Stams wollte ursprünglich Fr. Paulus sofort nach Beendigung des philosophischen Kurses zurückbeordern, wie er am 10. August 1608 nach Salem schrieb⁴⁰: Er erachte es für unnötig, daß Fr. Paulus gradum magisterii annehme. Dies sei mit hohen Unkosten verbunden. Abt Petrus möge doch Dillingen benachrichtigen und Fr. Gay den Auftrag erteilen lassen, sofort die Heimreise anzutreten.

Am 15. August aber traf ein Brief von Abt Petrus in Stams ein, den dieser bereits am 31. Juli verfaßt hatte. Der Obere von Salmannsweyer teilte darin mit, daß er Gay die Erlaubnis zur Promotion gegeben habe und auch beabsichtige, ihn im Anschluß daran die scholastische Theologie studieren zu lassen.

Fünf Tage später erwiderte Abt Melchior⁴¹: „... Das Schreiben vom letzten Juli hab ich hernach den 15. August empfangen, dessen Inhalt gehorsamblich verstanden. Hab zwar interim E.H. zurückgeschrieben, hat aber weiter nichts zu bedeuten. Was E.H. mit Fr. Paulo des gradus magisterii halber haben disponiert, bei diesem laß Ichs allerdings bewenden...“. Nicht gestatten jedoch wollte er ein sofortiges Weiterstudium. Er wünschte, „das er auf diesmal seinem Studium zu Dillingen valedicieret und sich bei seinem Closter gehorsamblich einstelle. Und da (wenn) er sich wol und exemplarisch verhalten, sein Studium

³⁹ Specht, Universität 222f.

⁴⁰ StA Stams Copaybücher C 33–41, Nr. 2 von 1608.

⁴¹ a. a. O.

recht und fruchtbarlich gegen seine Mitbrüder und in anderer gebührlicher weis würde anlegen, so will ich zurkhünftig (gliebt es Gott) in S. Theologia auch weiteres was valieren lassen. Werden derowegen E.H. Juv. Fratrem Paulum hierin zu verordnen wissen und mir, was ich demselben in ein und anderem abzustellen schuldig bin, zu berichten ...“

Ebenfalls am 24. August schrieb Abt Melchior an seinen „junioem Fratrem Paulum Gay“ zu Dillingen⁴²: „Unser vätterlicher Gruß zuvor! Demnach wir euch mehrere Jahr aus besonderer zu euch tragender affection zu Dilingen in Literis bonisque moribus zuzubringen ablegieret, auch mit unserem Gnädigen Herren, dem Herrn Prälaten von Salmansweiler dahin verhandelt, das er euch mit den seinigen allda in victu et amictu auch anderen notwendigen Sachen erhalten solle, welches dann ganz vätterlich und gnädig von dem Herrn Prälaten beschehen – dessen wir uns neben der Bezahlung dienstlich zu bedanken haben – so warten wir nun mit Verlangen, das ihr euren Mitbrüdern und dem Gottshaus nützlich sein könnt. Also wollen wir euch per praesentes avocieret haben, das ihr accepto gradu Magisterii Euer Valete mäniglich, wo es sich gebühret, nehmen wollt, bono titulo von Dilingen abreist und sincera oboedientia zu Stams Euch einstellen wollt. Und wenn ir euer von Gott empfangenes Talent recht fruchtbarlich gegen eure Mitbrüder anlegt und diese euren Fleis in studiis und Unterweisung sehen und spüren, so wollen in S. Theologia euch weiter lernen und der Unkosten uns nit thauern (reuen) lassen, was Bücher und anderes notwendiges Rüstzeug anbelanget.“ Schließlich beauftragte Abt Melchior noch den Frater, bei der Heimreise neue theologische Literatur nach Stams mitzubringen. Dabei aber sollte er sich vom Abt von Salem beraten lassen.

Am 11. September 1608 verließ Fr. Gay Dillingen und begab sich nach Salem. Nachdem er am 29. September die Subdiakonatsweihe empfangen hatte, kehrte er am 3. Oktober in sein Heimatkloster zurück⁴³. Abt Petrus von Salem schickte dann auf Wunsch des Abts Melchior am 20. Oktober die Abschlußrechnung mit einem Begleitbrief⁴⁴, in dem er nochmals die Bitte aussprach, Fr. Gay weiter in Dillingen studieren zu lassen: Frater Paulus „hat sich alle Zeit aufrecht, ehrlich, redlich, fleißig erzeigt und verhalten. Es wäre fürwahr mehr das gute gewesen, daß er drei oder vier Jahr Theologicam Scholasticam zu Dillingen hätte hören mögen. Weil aber E.H. seine Priester nit ermangeln können, hab ich es eben in Gottes Namen geschehen lassen müssen. Ich will aber der getrösten Hoffnung sein, E.H. werden einen oder zwei junge Fratres

⁴² StA Stams Copaybücher C 33–41, Nr. 4 von 1608.

⁴³ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

⁴⁴ StA Stams R VI, 19.

bei den Patribus Societatis Jesu zu Innsbruck⁴⁵ so weit, das sie hernach die Schul und die Kanzel ausfüllen können, studieren lassen und hernach den Fratrem Paulum wieder herausgehen lassen nach Dillingen oder Ingolstadt. Doch möchte ich, ohne gegen Ingolstadt zu sein, raten, ad scholasticam Theologicam ihn nach Dillingen zu schicken. Er würde die Zeit wol nützen und fleißig studieren. Es wäre E.H. zum besten geraten, wie ich das erhoffen will.“

Laut Abschlußrechnung mußte Stams für den Dillinger Aufenthalt des Fr. Gay noch 231 fl 2 x an Salem bezahlen. Dabei hatte man den Aufenthalt des Salemer Konventualen Fr. Jakob Mars in Stams, der drei Jahre und neun Monate ausmachte, abgerechnet.

Am 22. November 1608 betraute Abt Melchior Frater Gay mit der Leitung der Klosterschule. Dieser erteilte täglich etwa 12 Stunden Unterricht⁴⁶. Gay hatte sich für diese Aufgabe gut vorbereitet. Als Grundlage verwendete er seine Kolleghefte, die er sorgfältig geführt hatte, wie ein Teil der noch vorhandenen Skripten zeigt⁴⁷.

Aus dem Studienjahr 1604/05 stammt das 198 Blätter zählende Manuskript „Quid sit Rhetorica, eius officium, finis, partes, laus, differentia ab aliis“, dessen zweiter Teil das Wesen der Tragödie behandelt. Dieses Kollegheft, zwar ohne Namens-, Orts- und Datumsangabe, kann durch den Schriftvergleich mit Sicherheit Fr. Gay zugewiesen werden.

Sechs weitere Manuskripte Gays aus den Jahren 1607/08 befinden sich im Stiftsarchiv Stams:

1. Commentaria in 6^{um} Ethicorum Actis ad Nicomachum librum de virtute prudentiae. Dilingae 1607,
2. In septimum librum Ethicorum Aristotelis ad Nichomachum. 1607,
3. Prologomena in mathematicas disciplinas et Geometrica Elementa Euclidis. Autore R. P. Mathia Mayle,
4. Commentarium in octo libros Physicorum Aristotelis. A. R. P. Georgio Kleiner SJ dictatum et a F. Pauli Gay in Monasterio Stams professo exceptum. Dilingae 1607,
5. Commentaria in libros de Coelis, de ortu et interitu a reverendo Patre Georgio Kleiner Jesuita dictata et a Fratre Paulo Gay in Stams professo excepta. Dilingae 1607,
6. Commentaria in libros Artis de Anima (198 Bl.), Commentaria in libros Metaphysicos Aristotelis (29 Bl.). Am Schluß steht: Absolvimus philosophiam nostram primo die Julii gratissimi praesente Magnifico P. Rectore, P. Regente, P. Kern, P. Fabro, Parocho Witeslingensi etc.

⁴⁵ In Innsbruck unterhielten die Jesuiten ein Gymnasium mit vier Klassen, das 1562 feierlich eröffnet worden war. Die Zahl der Schüler betrug um 1600 etwa 300. Vgl. Duhr, Jesuiten I, 188 ff.

⁴⁶ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

⁴⁷ StA Stams, o. Signatur. Die im Album Stamsense angegebene Signatur gilt nicht mehr.

Außerdem hatte Fr. Gay auch eine Anzahl Druckschriften, vor allem Thesen und Disputationen, erworben und in der Klosterbibliothek in Stams aufbewahrt (s. Anhang).

Nicht nur Abt Petrus von Salem mißbilligte die Entscheidung des Stamser Oberen, Fr. Gay nach Abschluß des philosophischen Kurses heimzurufen. Auch der Abt des Stamser Mutterklosters Kaisheim, Johannes Beck, war mit dieser Anordnung nicht einverstanden. Beck hatte selbst in Dillingen studiert⁴⁸ und wußte um die Vorzüge der jesuitischen Ausbildung. Ihm antwortete Abt Melchior am 28. Dezember 1608⁴⁹: „Hochwürdiger in Gott Gnädiger Herr und Vatter. Dero gnädiges Schreiben, meinen Conventualen Fratrem Paulum Gay betreffend, hab ich gehorsamblich empfangen, dessen Inhalt auch verstanden, und bin Euer Wohlmeinung nit.“ Der Abt rechtfertigte seine Entscheidung: Er benötige dringend Fr. Gay als Leiter der Klosterschule, außerdem könne er gegenwärtig nicht die finanziellen Mittel aufbringen. Doch sei er willens, nicht nur Fr. Gay, sondern zusätzlich „noch merere hinaus auf Dillingen zu schicken, wann mir das Vermögen vorhanden. Im übrigen weiß E.G. mich ad meinen lieben Convent (Gottlob) in friedlichem guten Wohlstand“.

Schon Dreivierteljahr später vermochte der Stamser Obere seine Zusage zu verwirklichen. Nachdem Fr. Gay Anfang September 1609 in Brixen die Diakonatsweihe empfangen hatte, sandte ihn Abt Melchior zusammen mit zwei jungen Professoren, *Johannes Kastner* und *Martin Leis*, am 29. September zur Fortsetzung des theologischen Studiums an die Universität Dillingen⁵⁰.

Fr. Gay hörte pflichtgemäß die scholastische Theologie bei Professor Johann Mocquetius, erlernte die Grundkenntnisse der hebräischen Sprache und belegte nach Vorschrift der Studienordnung eines der Sekundärfächer: Casuistik oder kanonisches Recht⁵¹. Zugleich aber vertiefte er sich privat in den gesamten Lehrstoff der Theologie. In seinem Diarium vermerkte er⁵²: „Absolvi pene totem Theologiam, privato studio, scriptis, commentariis succinctis.“ Die beiden jüngeren Stamser Konventualen aber waren in die vierte Abteilung des Gymnasiums (schola syntaxeos) aufgenommen worden.

Als Abt Melchior am 7. Februar 1610 den am 3. Januar ausgefertigten Brief des Dillinger Regenten mit beigelegter Rechnung empfing⁵³, wußte er noch nichts vom plötzlichen Tod seines jungen Konventualen *Johann Kastner*. Der 17jährige aus Schwaz gebürtige Professe war am 24. Januar nach kurzer

⁴⁸ A. Dietrich, Cistercienser an der Universität Dillingen (vgl. Anm. 17), 177; P. Rummel, Dillingen, ein geistiger Mittelpunkt klösterlicher Reform, in: JABG XV (1981), 275.

⁴⁹ StA Stams R VI, 19.

⁵⁰ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

⁵¹ Specht, Universität 190f.

⁵² StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

⁵³ StA Stams Copaybücher C 33–41, Nr. 51 vom 8. 2. 1610.

Krankheit verschieden⁵⁴ und auf dem Dillinger Friedhof bei der St. Wolfgangskapelle beigesetzt worden. Auf Anfrage von Fr. Gay entschied Abt Melchior im Schreiben vom 23. Februar⁵⁵, daß beim Grab kein Epitaph errichtet würde, „weilen er in seinem Professhaus ein solches hat“. Zugleich ermahnte er Fr. Paulus, sich um Martin Leis zu kümmern und erteilte ihm die Vollmacht, diesen – wenn nötig – „sub ferula et disciplina“ zu halten. Außerdem gestattete er, „das Ihr im Fall zuströmender Krankheit bei Herrn Visitatori (in Kaisheim) sollt einkheren. Wir halten dafür, es werde Ihro Gnaden nit zuwider sein. Wie wir dann solches Euch auf genannten Herrn Guttheißens bewilligen“. Es scheint damals in Dillingen eine ansteckende Krankheit geherrscht zu haben, an der möglicherweise auch Fr. Johann Kastner verstorben war.

Im Sommer 1610 kam es, wie schon einige Jahre zuvor, erneut zu einer Differenz zwischen Fr. Gay und den Jesuitenpatres im Konvikt. Am 3. Juli 1610 hatte der Regens mit der Rechnung einen Beschwerdebrief nach Stams geschickt, der am 4. August eintraf und den Abt Melchior postwendend beantwortete⁵⁶. Zunächst versprach er, den Augsburger Handelsmann Hansen Precheler sofort zu beauftragen, das fällige Geld nach Dillingen zu schicken, dann aber befaßte er sich mit der Beschwerde des Regens über Fr. Gay: „Was Fr. Paulus belanget“, so sind wir nicht einverstanden, „das Er sich gegen die Patribus ungebührlich verhalten“. Er wollte ihm dazu keine weitere Gelegenheit geben und ordnete an, daß dieser „von den studiis amovieret und hereingenommen werde“. Der Abt stellte sich sogar die Frage, was „mit ihm künftig angefangen sein möchte“. So kehrte Fr. Paulus am 26. August 1610 nach Stams zurück⁵⁷.

In seinem Diarium erwähnt Gay die Abberufung nicht. Er berichtet nur, daß die Studenten und Religiösen aus Furcht vor heranrückenden Soldaten Dillingen verließen. Dabei bezieht er sich auf die Bedrohung der Donaustadt durch den evangelischen Markgrafen von Ansbach⁵⁸. In Dillingen entstand das Gerücht, Truppen des Markgrafen würden bei ihrem Rückzug aus dem Elsaß über Ulm in die schwäbische Bischofsresidenz kommen und an der Stadt Rache dafür nehmen, daß Heinrich von Knöringen bei der Verhängung der Reichsacht über Donauwörth wesentlich mitgewirkt habe. Alles floh, auch die Studenten verließen die Stadt. Dies aber geschah nicht im Sommer, sondern erst Mitte Oktober 1610. Damals kam Fr. *Martin Leis* nach Stams zurück, seine Dillinger Studienzeit war damit beendet, er blieb fortan im Kloster und wurde ein ausgezeichnete Organist⁵⁹.

⁵⁴ Album Stamsense 35 (Nr. 423).

⁵⁵ StA Stams Copaybücher C 33–41, Nr. 54 von 1610.

⁵⁶ a. a. O. Nr. 73 von 1610.

⁵⁷ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

⁵⁸ W. Weiß, Chronik der Stadt Dillingen. Dillingen 1886, 25f.; Specht, Universität 83.

⁵⁹ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay; Album Stamsense 35.

Fr. Gay aber übernahm wieder den Unterricht an der Klosterschule. Der Abt beauftragte ihn, „in casibus conscientiae aliusque lectionibus“ zu dozieren. Möglicherweise verwendete er dabei auch seine „Scripta Theologica in 1.2. et 3. Partem de incarnato verbo“, die er wohl aus dem letzten Dillinger Studienjahr mitgebracht hatte⁶⁰. In dieser Zeit fühlte er sich einsam, bedrückt und mißverstanden: „Multas saepe a nonnullis veteraneis et maletiosis passus tribulationes ob correctiones discipulorum necessarias, salutare ipsis, mihi molestas“⁶¹.

Am 16. Juni 1612 empfing Gay in Brixen die Priesterweihe⁶². Darnach beschäftigte ihn Abt Melchior zusätzlich zur Unterrichtstätigkeit noch im Klosterarchiv, das P. Wolfgang Lebersorg betreute. Außerdem befaßte sich P. Gay auch mit wissenschaftlichen Studien. So verfaßte er 1612 die „Scripta Theologica in Sacramentum Matrimonii, Notationes in S. Praecepta Ecclesiae, Tres virtutes Theologicas, Fidem, Spem, Caritatem. Item de Angelis, de Gratia, de Meritis ex veteris Auctoribus collectae et laboriose ac compendiose conscripta“⁶³.

Am 15. Juni 1615 starb Abt Melchior Jäger in Bad Hl. Kreuz bei Hall an Wassersucht. Gay verlor einen zwar gestrengen aber doch väterlichen und verständnisvollen Vorgesetzten, dem er viel zu verdanken hatte. Nicht ohne Grund widmete er dem Verstorbenen in seiner Chronik einen rühmenden Nachruf⁶⁴. Er bezeichnete Abt Melchior als einen zweiten Gründer des Stifts und hob vor allem dessen Sorge um eine geistige Erneuerung des klösterlichen Lebens hervor. Dieser restaurierte nicht nur die Klostergebäude, er legte auch die ersten Fundamente für die geistige Restauration, reformierte die monastische Lebensweise gemäß den benediktinischen Vorschriften, verbesserte die Disziplin, vermehrte die Zahl der Religiösen und („quod ad inchoandum reformationis opus summe necessarium est“) schickte so viele Fratres, wie er nur konnte, zum Studium fort, um einmal im Konvent taugliche und gebildete Mitglieder zu haben.

Am 29. Juni 1615 wählte der Konvent den bisherigen Pfarrer in Mais, P. Thomas Lugga zum neuen Abt von Stams⁶⁵. Dieser bestellte P. Gay zunächst zu seinem Sekretär, bald darauf zum Subprior und im November 1616 zum Prior. Zugleich aber setzte Gay seine Lehrtätigkeit als Professor an der Klosterschule fort. Zwar sandte Abt Thomas in den Jahren 1616 und 1618 nochmals drei Konventualen nach Dillingen⁶⁶, doch legte er wieder mehr

⁶⁰ StA Stams, Scripta Theologica von Fr. Paulo Gay (mit Einschub auf den Seiten 238–243, die von einer anderen Handschrift stammen).

⁶¹ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

⁶² Album Stamsense 35 (Nr. 418).

⁶³ StA Stams Ms. o. Signatur.

⁶⁴ StA Stams, Chronik C 9.

⁶⁵ Album Stamsense 29 (Nr. 364).

⁶⁶ s. u. S. 374.

Gewicht auf die interne Ausbildung des Ordensnachwuchses. Prior Gay nahm seine Aufgabe sehr ernst. Davon zeugen einige noch vorhandene Manuskripte dieser Jahre⁶⁷. Von 1621 stammen die „Commentaria in libros de coelis“. Obwohl kein Verfasser genannt wird, erweist der Schriftvergleich Prior Gay als Autor. Ohne Jahresangabe sind die zwei Handschriften über eine „Explicatio in Daniele Prophetam“ und die „Exhortationes capitulares“. Im Jahr 1628 beendete Gay den *Thesaurus theologicus*: „Thesaurus P. Pauli Gay Prioris in Stams ex diversis auctoribus, tractatibus et opusculis magno studio ac labore collectus et in hunc libellum congestus, ut ex eo quasi promptuario occurrentibus difficultatibus expeditius obviari possit. Ad dei gloriam et Monasterii commodum, Anno 1628 finitus.“

Bis 1630 führte er auch eine Geschichte des Klosters Stams fort: „Historia Stamsensis, seu Chronicon Monasterii B. Mariae Virginis et S. Joannis Bapt. in Stams Sac. Ord. Cisterc. in tres libros divisum opera studio R. Fratris Pauli Gay, eiusdem coenobii professi, Theologi et p.t. Prioris collectum. Oeniponte ex typographia Danielis Agricola 1622“. Das ist der Titel des Werkes, von dem allerdings nur das erste Blatt gedruckt worden ist⁶⁸.

Nach fast 16jähriger Amtszeit starb Abt Thomas Lugga am 16. Mai 1631. Wie sein Vorgänger hatte er sich um das Kloster verdient gemacht und sich vor allem um eine bessere geistige Ausbildung der Konventualen bemüht. Am 9. Juni wählte der Konvent den langjährigen Prior und Professor Paulus Gay zum neuen Oberen von Stams. Dieser erhielt die Benediktion durch Abt Jakob Mosbach⁶⁹ in Kaisheim. Als Datum kommt wohl der 3. September 1631 in Betracht. Gay vermerkt nämlich in seinem Diarium, daß er am 3. September 1631 in Kaisheim weilte und am 7. September von Fürstbischof Heinrich von Knöringen (1598–1646) im Schloß Füssen zu einer Audienz mit anschließendem Mittagessen empfangen wurde⁷⁰.

Gay trat sein Amt in schwerer Zeit an. König Gustav Adolf von Schweden besetzte und verwüstete im Frühjahr 1632 das schwäbische Land. Zwar blieb Stams vor unmittelbaren Kriegseinwirkungen verschont, doch bekam es durch Teuerung und ankommende Flüchtlinge auch die Folgen zu spüren. So traf der Kaisheimer Prälat Jakob Mosbach mit acht Religiosen, neun Dienern und zwanzig Pferden am 12. April 1632 ein und blieb etwa drei Wochen im Stift, um dann in die Steiermark weiter zu flüchten⁷¹. Nur sieben Jahre lang stand Paul Gay dem Zisterzienserstift Stams vor. Er starb im Alter von 50 Jahren am 25. Mai 1638.

⁶⁷ StA Stams Mss. o. Signatur.

⁶⁸ Album Stamsense 35.

⁶⁹ Abt Jakob Mosbach von Kaisheim 1626–1637.

⁷⁰ StA Stams E 51, Diarium von F. Paulo Gay.

⁷¹ StA Stams B 1/5.

Gay zählt trotz seiner verhältnismäßig kurzen Amtszeit zu den großen Äbten der Stamser Klostersgeschichte. Seine Verdienste liegen weniger im wirtschaftlichen, vielmehr im geistigen Bereich. Die von den Jesuiten in Dillingen grundgelegte Spiritualität prägte seine monastische Haltung. Wohl trug er auf Grund un guter Erfahrungen seiner Dillinger Studienzeit eine Abneigung gegen den Jesuitenorden in sich, aber dennoch konnte und wollte er sich nicht von den ihm anerzogenen Prinzipien lösen. Zeitlebens beschäftigte er sich – im Gegensatz zu vielen Ordensklerikern seiner Epoche und wohl auch seines Konvents – intensiv mit Fragen der Theologie und beobachtete streng die Regel. Gerade auf Letzteres hatten die Dillinger Religiosenbetreuer, P. Julius Priscianensis und dessen Nachfolger P. Christoph Hueter großen Wert gelegt. In einer Exhorte ermahnte P. Julius einmal die jungen Professoren: „Lex ac Regula sit quaedam via et ratio perveniendi ad praefixum atque optatum finem; qui extra viam est, non video, qualiscumque ille sit, ut ad terminum pervenire possit“⁷². Abt Paulus Gay hat sich bemüht, „diesen Weg“ zu gehen. Mit Recht wird er als „Piissimus aequae ac doctissimus vir, disciplinae regularis et iurium Monasterii restitutor“⁷³ bezeichnet.

Außer den bereits vier angeführten Religiosen studierten noch sechs weitere junge Konventualen aus Stams für kürzere oder längere Zeit an der Dillinger Universität.

Als fünfter Stamser Konventuale ging Fr. *Thomas Kroetz*⁷⁴ auf die Dillinger Hochschule. Kroetz, 1596 in Huglfing bei Weilheim geboren, legte am 6. Mai 1612 die Profese im Tiroler Zisterzienserstift ab. Ende April 1613 immatrikulierte er sich an der Universität und wurde in die vierte Klasse des Gymnasiums (*schola syntaxeos*) aufgenommen⁷⁵. Zusammen mit etwa 120 Ordensklerikern wohnte er im Religiosenbau, der, ebenso wie die Konvikte für den Säkularklerus und die Weltlichen, unter der Leitung des Regens P. Hugo Wolffurt SJ⁷⁶ stand. Thomas Kroetz blieb fünf Jahre in Dillingen. Am 10. April 1617 erlangte er das philosophische Baccalaureat, und am 28. August 1618 wurde er nach Beendigung des dreijährigen Kurses zum Magister der Philosophie promoviert⁷⁷. Sein Lehrer war P. Jakob Bidermann, einer der „bedeutendsten Schuldramatiker der Jesuiten“⁷⁸. Zu seinen Mitstudenten zählten die späteren

⁷² Bibliothek des Priesterseminars in Dillingen, Ms. 13, Bl. 45. vgl. Rummel, Priscianensis 199.

⁷³ 700 Jahre Stift Stams; 1273–1973. Stams 1973, 216 (Bildunterschrift).

⁷⁴ Album Stamsense 35 (Nr. 427 a).

⁷⁵ Matrikel Dillingen 1613, Nr. 28.

⁷⁶ P. H. Wolfurt wird weder bei Specht, Universität, noch bei Weiß, Chronik, genannt. Nur Duhr, Jesuiten II, 1, 616 bezeugt ausdrücklich für 1614, daß P. Wolfurt Regens in Dillingen war.

⁷⁷ Matrikel Dillingen 1613, Nr. 28.

⁷⁸ Duhr, Jesuiten II, 1. 693–703.

Äbte Jakob Mosbach von Kaisheim, Nikolaus Brenneisen von Herrenalb, Joachim Müller von Bebenhausen und Wolfgang Rupp von Königsbrunn. Die drei letztgenannten waren Konventualen von Salem⁷⁹.

Für die Stiftsoberen von Stams – ebenso für die anderer Klöster – bedeutete das auswärtige Studium junger Konventualen eine große finanzielle Belastung. Nicht immer war es leicht, die nötigen Mittel aufzubringen; auch die Transaktion bereitete oftmals erhebliche Schwierigkeiten. Gelegentlich mußten die Jesuiten deshalb ein halbes Jahr und länger auf das fällige Kostgeld warten, beispielsweise im Jahr 1615⁸⁰.

Am 29. Oktober 1614 hatte Regens Wolffurt die Jahresrechnung für Fr. Thomas Kroetz (sie betrug 109 fl 42 x) nach Stams gesandt, wo sie am 12. Januar 1615 eingetroffen war. Ende Januar beantwortete Abt Melchior das Dillinger Schreiben⁸¹. Er teilte mit, „das wir die fordere Rechnung durch Hansen Precheler, Bürger und Handelsmann in Augsburg dem Kaiserschen (Kaisheimischen) Castner alda erlegen lassen wollen, der solche nach Kaisheimisch gnädigen Orders und Wolgemutes“ zusammen mit der Rechnung für die kaisheimischen Studenten bezahlen sollte. Dem Abt schien das eine „schlechte promotion“ zu sein. Auch hielt er es nicht für ratsam, die hundert Gulden direkt von Stams aus nach Dillingen zu schicken. „Also haben wir obgedachtem Precheler zugeschrieben, das er begerte Summa unaufhätig E. E. erlegen solle“.

Am 3. Februar 1615 schrieb Abt Melchior an den Handelsmann Precheler nach Augsburg⁸²: „Dermalen wir für unseren Studenten derzeit zu Dillingen Herrn Regenten allda mit richtiger Rechnung 109 fl 42 x schuldig, und solches Gelt Irem abgesanten Poten allerlay geferlichkait halber nit“ mitgeben möchten, „Also wollt angedeute Summa gegen Gutschein wolgedachtem Herrn Regenten zu Dillingen zustellen“. Doch nichts geschah. Am 9. Juli 1615 schickte Regens Wolffurt die nächste Halbjahresrechnung. Die ausstehende Gesamtschuld betrug nun 170 fl 48 x. Wiederum schrieb man von Stams aus an Hansen Precheler nach Augsburg⁸³: „Derweilen wir wegen Weite des Weges und schwebend gefährlicher Läufe nit Gelegenheit haben, gemelte Summa gelts hinauszusenden, so ersuchen wir denselben hiermit freundlichst, Er wolle an unser stath angedeute 170 fl 48 x dem Castner im Kaisethaimbschen Hof daselben Leonharten Luzenberger, sambt nebenligenden Schreiben gutmachen und erlegen.“

⁷⁹ A. Dietrich, Cistercienser an der Universität Dillingen (vgl. Anm. 17), 178, 185.

⁸⁰ StA Stams Copaybücher C 31–41, Nr. 45 von 1615.

⁸¹ a. a. O.

⁸² a. a. O. Nr. 46 von 1615.

⁸³ a. a. O. Nr. 49 von 1615.

Mit gleicher Post ging ein Schreiben an den Kastner des Kaisheimschen Hofes⁸⁴, Leonhard Luzenberger: „Demnach wir für unseren jungen Studenten zu Dillingen F. Thomas Krezen dem Herrn Regenten daselbsten zway Rechnungen abzustatten verbleiben ... so wird Hans Precheler, Handelsmann in Augspurg dem Herrn solche Summa Gelts vorerlegen. Und wir ersuchen den Herrn hiermit freundlich, er wolle solches gelt gedachten Herrn Regenten gegen empfahung gebürender quitung zukhomben lassen.“ Mit Herrn Precheler aber wollte das Stift im Herbst abrechnen, wenn dieser zum Michaeli-Markt nach Imst kam. Precheler schuldete dem Kloster für eine empfangene Weinsendung noch eine gewisse Summe. Diese sollte abgezogen und der Rest in bar erstattet werden.

Fr. Thomas Kroetz kehrte nach Beendigung des philosophischen Studiums im Herbst 1618 nach Stams zurück. In seinem Gepäck hatte er auch zwei noch vorhandene Kolleghefte: „Commentaria in tres libros Aristotelis de alia et quatuordecim Libros Metaphysicos, dictante R. P. Jacobo Bidermann S.J. in Alma Universitate Dilingana 1618“ und „Summa casuum conscientiae“ und „Tractatus de sacramento Poenitentiae“, die in einem Band zusammengeheftet sind⁸⁵.

Am 23. Februar 1619 empfing Fr. Thomas in Brixen die Diakonats- und am 11. März 1623 die Priesterweihe. Kroetz hätte wohl für das Stift viel Gutes leisten können, denn er war begabt und nach Aussage des Regens ein vorzüglicher Religiose. Doch starb er bereits am 10. Januar 1626.

*Jakob Florinus, Lacensis*⁸⁶, wurde 1616 von Abt Thomas Lugga für das Studium in Dillingen ausgewählt. Nach seinem Eintritt am 12. September 1614 in das Stift Stams, hatte er am 21. Dezember 1615 die Profest abgelegt. Am 26. Dezember reiste er ab und wurde am 5. Januar 1616 an der Universität immatrikuliert⁸⁷. Er blieb sicher nicht länger als drei Jahre dort, da er bereits am 23. Februar 1619 die Subdiakonatsweihe empfing. P. Florinus war 1638 Subprior und wurde nach dem Tod von Abt Gay von dessen Nachfolger Bernhard II. Gemmlich am 21. August 1638 zum Prior bestellt. P. Florinus starb ein knappes Jahr später am 1. Mai 1639 an einem Schlaganfall.

1618 schickte Abt Thomas Lugga wiederum zwei Konventualen auf die Dillinger Universität: Johann Burkhard und Andreas Seber. *Johann Burk-*

⁸⁴ Der Kaisheimsche Hof in Augsburg (heute Frauentorstr. 20) war seit 1282 im Besitz der Zisterzienser von Kaisheim. Er diente als Absteigequartier für Mönche und Gäste und zugleich als Rentamt für Kaisheim. In der Reformation vorübergehend enteignet, wurde er auf Drängen der Herzöge von Pfalz-Neuburg wieder den Zisterziensern zurückgegeben.

⁸⁵ StA Stams o. Signatur.

⁸⁶ Album Stamsense 36 (Nr. 432). Fr. Florinus stammte aus der Gegend vom Königssee.

⁸⁷ Matrikel Dillingen 1616 Nr. 1.

*hard*⁸⁸, geboren am 6. Juli 1598 in Innsbruck, legte die Profess am 14. Januar 1618 in Stams ab, die Immatrikulation erfolgte am 22. September. Burkhard und Seber hatten bereits in Stams die Gymnasialstudien absolviert, so daß sie in Dillingen mit dem philosophischen Kurs beginnen konnten, den P. Wolfgang Metzger SJ 1618 bis 1621 dozierte. Drohende Kriegsgefahr führte allerdings zur Unterbrechung des Studiums. Im Frühsommer 1620 zogen sich die Truppen der katholischen Liga bei Dillingen zusammen, während das Heer der protestantischen Union zwischen Ulm und Günzburg Aufstellung nahm. „Ende Mai erhielten die externen Studenten, um Quartier für das Militär zu schaffen, den Auftrag, sich in ihre Heimat zu begeben. Auch die Konviktooren, welchen die Wahl freigestellt war, gingen zum größeren Teil fort“⁸⁹. So kehrten auch Johann Burkhard und Andreas Seber am 15. Juni 1620 nach Stams zurück und beendeten hier den philosophischen Kurs unter der Obhut von P. Paulus Gay. Fr. Burkhard hatte sein 1120 Seiten umfassendes Kollegheft mitgebracht: „Aristotelica Commentariis et disputationibus, explicata per R.P. Wolfgang Mezger, exceptas per religiosum F. Joannem Burchhardum, 1619“⁹⁰.

Fr. Burkhard setzte sein Studium in Salzburg fort, er gehörte zu den ersten Studenten der neuen Universität, die 1623 feierlich eröffnet worden war. Er belegte im Studienjahr 1623/24 Vorlesungen im kanonischen Recht⁹¹. 1624 wurde er in Salzburg zum Priester geweiht und in den Jahren 1626 bis 1631 von Abt Thomas Lugga zum Subprior bestellt. Der neue Abt, Paulus Gay, aber ernannte 1631 seinen einstigen Schüler zum Prior in Stams. 1635 übernahm P. Burkhard die Pastoration der Pfarrei Mais, wo er im November 1658 starb.

*Andreas Seber*⁹², er stammte aus der Südtiroler Stiftspfarrrei Mais und hatte am 20. Dezember 1614 in Stams die Profess abgelegt. Durch den Unterricht von P. Gay vorbereitet, ging er 1618 mit Fr. Burkhard nach Dillingen und erlangte dort, kurz vor seiner Heimkehr ins Kloster, am 5. Mai 1620 das philosophische Baccalaureat⁹³. In Stams setzte er bei P. Paulus das Studium fort und wurde am 26. April 1623 zum Priester geweiht. Von 1638 bis 1639 wirkte er als Professor der Philosophie im niederbayerischen Zisterzienserkloster Aldersbach. P. Seber starb am 11. Januar 1640.

In den folgenden 50 Jahren zwischen 1618 und 1667 sandten die Äbte Paulus Gay und Bernhard II. Gemmlich (1638–1660)⁹⁴ keine Religiösen mehr nach

⁸⁸ Album Stamsense 37 (Nr. 437).

⁸⁹ Specht, Universität 83f.; vgl. StA Stams R VI, 21.

⁹⁰ StA Stams o. Signatur.

⁹¹ Album Stamsense 37 (Nr. 437).

⁹² a.a.O. 36 (Nr. 428).

⁹³ Matrikel Dillingen 1618 Nr. 97.

⁹⁴ StA Stams, Zwerger o. S.

Dillingen. Die ehemals so berühmte Universität galt nicht mehr als begehrte Ausbildungsstätte für den monastischen Nachwuchs. Die entscheidende Zäsur hatte das Jahr 1632 gebracht. Damals wurde Dillingen von den Schweden besetzt und der Lehrbetrieb an der Hohen Schule eingestellt⁹⁵. Erstmals 1635 immatrikulierten sich wieder drei Religiösen an der Alma Mater Dilingana und bis 1640 folgten insgesamt 13 nach. Auch nach dem Frieden von Münster und Osnabrück (1648) sandten die Abteien nur noch zögernd ihre jungen Konventualen zum Studium nach Dillingen. Waren es in den ersten 50 Jahren zwischen 1580 und 1630 mehr als 1250 Religiösen gewesen, so betrug deren Zahl in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nur noch 310⁹⁶. Verschiedene Gründe lassen sich anführen:

Das Hausstudium in den eigenen Klöstern gewann zunehmend an Bedeutung. In den einzelnen Abteien gab es akademisch ausgebildete Lehrkräfte, die selbst den Nachwuchs in den philosophischen und theologischen Fächern unterrichten konnten. Außerdem errichtete Abt Thomas Wunn von Salem, der seit 1622 keine Professoren mehr nach Dillingen entsandt hatte, eine eigene Ordensakademie für die Kleriker der oberdeutschen Zisterzienserkongregation. Sie sollte einen „vollgültigen Ersatz“ der Dillinger Universität darstellen⁹⁷. Auch Ingolstadt wurde zu einer Konkurrenz für Dillingen. Dort hatte Abt Jakob Mosbach von Kaisheim 1627 gemäß den Statuten des großen Provinzkapitels von 1625 für die Studierenden des Zisterzienserordens das Kolleg des hl. Bernhard gegründet. Schon bald wohnten hier 20 Konventualen aus verschiedenen Klöstern des süddeutschen Sprachraums, u. a. neun aus Salem. Auch aus Stams kamen einzelne junge Fratres zum Studium an die Ingolstädter Universität und fanden Unterkunft im St. Bernhard-Kolleg⁹⁸. Schließlich wirkte sich die Gründung der neuen Lehranstalt durch die Benediktiner in Salzburg aus. Diese erfolgte 1617 durch die Konföderation der bayerischen und schwäbischen Benediktinerabteien. Sie wurde 1620 durch Bischof Lodron mit kaiserlicher und päpstlicher Bestätigung ausgestattet. Bald studierten auch Angehörige anderer Orden, u. a. Religiösen aus Stams, an dieser Hohen Schule⁹⁹.

⁹⁵ Specht, Universität 85–93.

⁹⁶ P. Rummel, Dillingen, ein geistiger Mittelpunkt klösterlicher Reform, in: JABG 15 (1981), 255–285.

⁹⁷ K. Becker, Salem unter Abt Thomas I. Wunn (vgl. Anm. 29), 173.

⁹⁸ Beispielsweise studierten folgende Stamser Konventualen in Ingolstadt: Bernhard Gemmelich (1629, 530, 44), Benedict Stephan (1637, 608, 4), Alberich Sailer (1637, 608, 8), Tobias Zigel (1658, 835, 46), Bernhard Ingrams und Edmund Zoz (s. u.). Vgl. die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München. Teil I Ingolstadt, Bd. IV, Teil I. München 1981.

⁹⁹ Vgl. LThK²IX, 290. Von den Stamser Konventualen war Fr. Johann Burkhard der erste Student in Salzburg.

So ist nicht zu verwundern, daß nach 1620 nur noch zwei Stamser Konventualen für kurze Zeit in Dillingen immatrikuliert wurden. Es sind Bernhard Ingrams und Edmund Zoz.

*Bernhard Ingrams*¹⁰⁰

Er stammte aus Meran und legte am 8. September 1664 das Professgelübde ab. 1667 sandte ihn Abt Augustin Haas nach Dillingen. Am 8. Oktober gleichen Jahres reisten die Fratres Bernhard und Edmund in Begleitung eines Boten ab. Prior Benedict Stephani gab ihnen in Abwesenheit des Abtes, der sich bei der Weinlese aufhielt, einen Brief „nomine Reverendissimi“ an den Dillingen Regenten mit. Darin heißt es¹⁰¹: Ich habe die zwei jungen Religiösen unseres Klosters, F. Bernhard Ingrams und Edmund Zoz ausersehen, damit sie am vortrefflichen Dillinger Lyceum Philosophie studieren. Sie sollen in Speis und Trank genau so wie die Fratres aus Kaisheim gehalten werden. Obwohl sie nur unseren heimischen Wein gewöhnt sind und deshalb möglicherweise eine Abneigung gegen das Bier haben, so muß man sie doch anleiten, diesen Widerwillen zu überwinden. Andererseits aber sind sie dahin zu belehren, daß Trunksucht nicht nur „de urno Bacchi“ sondern auch „ex congio Cereris“ entstehen kann. Diese noch jungen „et in religione“ bis jetzt sehr zarten Pflanzen lege ich Euer Paternität besonders ans Herz. Ich habe ihnen aufgetragen, daß sie willfähig sind und sich bemühen, große Fortschritte im Studium, in der Ordensdisziplin und in den Tugenden zu erzielen. Sollten sie aber wider Erwarten von diesem Weg abweichen und Eure Paternität Mühe haben, sie wieder ins rechte Geleise zurückzubringen, so mögen Euer Paternität ohne Scheu Nachricht geben. Übrigens könnte es vielleicht notwendig sein, für den Lebensunterhalt der Fratres Geld im voraus auszugeben. Diese Auslagen aber würden bei nächster Gelegenheit, noch vor Ablauf des Jahres, erstattet werden.

Am 14. Oktober waren die beiden Fratres gesund und unversehrt, aber mit leerem Geldbeutel in Dillingen angekommen¹⁰². Das erfuhr der Prior bei der Rückkehr des Reisebegleiters Johannes Wirth am Abend des 22. Oktobers. Am 26. Oktober erfolgte die Immatrikulation des Fr. Bernhard und die Aufnahme in den philosophischen Unterkurs. Sein Lehrer war vermutlich P. Friedrich Hörwart SJ. Bereits 1668 aber ging Fr. Bernhard Ingrams mit Fr. Edmund Zoz an die Universität Ingolstadt und wohnte im St. Bernhard-Kolleg¹⁰³. Wohl Anfang 1670 erhielt er in Eichstätt die Diakonatsweihe und nach seiner Rückkehr in das Stift Stams am 20. September gleichen Jahres in Brixen die Priesterweihe. P. Bernhard starb am 4. Mai 1696 als Cellerarius in Stams.

¹⁰⁰ Album Stamsense 44 (Nr. 476); Matrikel Dillingen 1667 Nr. 68.

¹⁰¹ StA Stams D 24.

¹⁰² a.a.O.

¹⁰³ Matrikel Ingolstadt (vgl. Anm. 98) S. 608.

*Edmund Zoz*¹⁰⁴

Seine Heimatstadt war Schwaz. Unbekannt allerdings bleibt vorerst das Geburtsdatum. Zwar gibt das Album Stamsense als Geburtsjahr 1653 an, doch liegt hier sicher ein Fehler vor, sonst wäre nämlich Zoz mit 19 Jahren zum Priester geweiht worden. Seine Profess legte er am Vitusfest (15. Juni) 1666 in Stams ab. Ein Jahr später kam er nach Dillingen und 1668 – wie oben schon erwähnt – an die Universität Ingolstadt¹⁰⁵. Die Priesterweihe empfing er am 11. Juni 1672 in Brixen. Nach der Resignation von Abt Georg III. Nussbaumer, der von 1672 bis 1690 das Stift geleitet hatte, wählte der Konvent, der sich zunächst auf keinen Kandidaten einigen konnte, am 7. August 1690 P. Edmund Zoz zum Nachfolger. Ihm ist der Neubau der Prälatur mit den zwei markanten Türmen zu verdanken, dennoch widmen ihm die Klosterannalen keinen guten Nachruf. Er stürzte nicht nur das Stift in hohe Schulden, sondern vernachlässigte auch persönlich die Disziplin und besaß lange ein gespanntes Verhältnis zum Konvent. Deshalb wurde er am 25. Juni 1699 zur Resignation gezwungen. Er starb am 17. März 1706 in Mais und fand dort in der Pfarrkirche Maria Trost seine letzte Ruhestätte¹⁰⁶.

Bernhard Ingramb und Edmund Zoz waren die letzten Konventualen aus Stams, die sich an der Dillinger Universität immatrikulierten. Sie gehörten aber auch zu den letzten Zisterziensern überhaupt, die an der Alma Mater Dilingana studierten. Nur noch einen Frater aus Fürstenfeld vermelden die Matrikel für 1690. Damit endet ein, wenn auch kleiner Abschnitt in der Geschichte der Universität Dillingen und der oberdeutschen Zisterzienserkongregation, die bisher noch wenig Beachtung gefunden hat.

165 Zisterzienser aus 14 Klöstern haben zwischen 1554 und 1690 in Dillingen studiert. Die ersten acht Fratres kamen aus Kaisheim (1554/55) und Salem (1560). Unter diesen befanden sich die späteren Äbte Ulrich Köllin von Kaisheim und Vitus Necker von Salem, die beide einen größeren Teil ihrer Religiosen ebenfalls nach Dillingen entsandten und eine Tradition begründeten, die bis zum Dreißigjährigen Krieg fort dauerte. So studierten zwischen 1580 und 1630 41 Konventualen aus Kaisheim und 53 aus Salem an der Dillinger Universität. Von diesen beiden Stiften ging auch das Bestreben aus, Stamser Professoren an die genannte Akademie zu schicken. Insgesamt immatrikulierten sich innerhalb des umgrenzten 50jährigen Zeitraumes 147 Zisterzienser, u. a. 2 aus Citeaux (1599), 10 aus St. Urban (1594–1621), 6 aus Wettingen, 8 aus Langheim (1594–1617), 7 aus Aldersbach (1613–1616) und je einer aus Fürstenzell und Lützel. Auffallend ist, daß zwischen 1650 und 1690 aus Kaisheim noch

¹⁰⁴ Album Stamsense 44 (Nr. 484); Matrikel Dillingen 1667 Nr. 69.

¹⁰⁵ Matrikel Ingolstadt (vgl. Anm. 98) S. 1317.

¹⁰⁶ StA Stams, Zwerger o. S.

4 (bis 1665) und aus Stams 2 (1667) Religiosen in Dillingen studierten, während aus Fürstenfeld 10 Fratres (bis 1690) kamen¹⁰⁷.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts fielen die meisten Zisterzienserabteien der Säkularisation zum Opfer; im Stift Stams aber konnte – von zwei kurzen Unterbrechungen abgesehen – das monastische Leben bis in die Gegenwart fortgeführt werden. Auch die Archiv- und Bibliotheksbestände blieben zum Großteil erhalten. So erinnert außer den schon zitierten Briefen und Kollegheften noch eine Reihe von gedruckten Disputationen und Thesen aus der Werkstätte des Universitätsdruckers Johann Mayer und dessen Witwe Barbara¹⁰⁸, die vor allem von Paul Gay und Thomas Kroetz gesammelt wurden, an die Studienzeit, die Konventualen aus dem Tiroler Zisterzienserstift Stams in der schwäbischen Residenz- und Universitätsstadt Dillingen verbracht haben.

Anhang

Otto Bucher, der im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe 25. Jg. 1969, Nr. 51 die Bibliographie der Druckwerke Johann Mayers und seiner Witwe Barbara zu Dillingen 1601–1619 zusammengestellt hat, kannte den Fundort Stams nicht. Hier liegen auch noch einige Druckschriften Mayers, die nicht im Katalog angeführt sind.

1605

Theses philosoph. De effectrice causa, ad quas in celebri et catholica Academia Dilingana, ad finem Philosophici curriculum, die XVI. Junij, M.DC.III. Praeside Simone Som, SJ Philosophiae Professore ordinario. Respondebit Religiosus ac eruditus Oswaldus Agricola Weingartensis Ord. S.B.

Vita D. Wenceslai Martyris ac primi Regis Boemonorum, ex probatis auctoribus collecta et divisa in quinque partes, iuxta totidem actus comoediae datae de hoc argumento. In dedicatione sacelli S. Crucis in collegio D. Hieronymi Dilingae, A. 1605 Octob.

Crux triumphans, Hoc est amplitudo, majestas, vis et dignitas sanctissimae crucis, ad emblema pictum, versu explicata; a venerandis et religiosis convictus Dilingani PP. et FF. Monachis: Cum ritu Pontificio Solenni, Recens aedificatum sacellum, in domo nova, eidem Sanctissimae Cruci dedicaretur: Pro Honore sanctissimae Crucis, et qui eam sanguine consecravat suo, Domini nostri Jesu Christi Crucifixi. Dilingae, apud Joannem Mayer. A.M.DC.V.

Disputatio Philosophica, De mundo. In alma atque catholica Academia Dilingana proposita, Die 15. Novemb. Anno M.DC.V. Praeside Jacobo Francisco. Respondentibus F. Bernardo Han, F. Morando Mohr, Weingartensibus Ord. S. Benedicti. Dilingae apud Joannem Mayer.

¹⁰⁷ Matrikel Dillingen, Zusammenstellung.

¹⁰⁸ s. Anhang.

Disputatio Philosophica. De Instrumentis rationis humanae. In Alma atque catholica Academia Dilingana, publice habita, Die (4) Februarii Anno M.DC.V Praeside Jacobo Francisco SJ. Philosophiae Professore ordinario. Respondentibus Religiosis atque eruditis eiusdem Philosophiae studiosis F. Benedicto Molitore et Placido Kessering, Weingartensibus. Dilingae, Apud Joannem Mayer.

1606

Electae Theses ex Theoretica Philosophia Aristotelis: Quas in Alma et catholica Academia Dilingana, die 25. Augusti, Anno M.DC.VI Praeside Jacobo Francisco Virtute et doctrina ornatissimi Juvenes, Philosophiae Baccalaurei ad supremam eisdem facultatis Lauream adipiscendam propugnabunt. Dilingae, apud Joannem Mayer.

Es folgen die Namen von 24 Kandidaten

Reverendissimo et illustrissimo Principi ac Domino D. Henrico Episcopo Augustano, Domino suo clementissimo has Theses Logicas sacrat, dicatque subiectissimus cliens Jacobus Andreas, Doneschinganus, physicae studiosus. Dilingae apud Joannem Mayer (ohne Jahreszahl, vermutlich aber 1606).

1607

Epicum Christo Regi immortalis et redivivo sacrum, ab Illustrissimo Joanne Alberto Radzivilio S.R. Imperii Principe, Duce in Olyca et Niesviesio dictum Dilingae in Aula D. Hieronymi. Praesente Reverendissimo atque illustrissimo Principe et Pontifice Augustano, cum nobilitate aulica et totius Academiae illustri ac nobili Juventute, cum post insigniter data Doctrinae specimina Poesi ad Eloquentiam transiret. Anno D. M.DC.VII ipso die Paschalis. Dilingae, apud Joannem Mayer.

Brevis et compendiaria rerum naturae descriptio, et in sua sed summa dumtaxat capita distributio. Quam in alma et catholica Academia Dilingana, die August. XVII. Anno M.DC.VII. Praeside Joanne Mocquetio S.J. Phil. Prof. ad Magisterii Lauream consequendam, eximia virtute et doctrina ornatissimi Domini Candidati, pagina postremo nominati, propugnabunt, partem quilibet quamlibet pro indivisio. Dilingae, ex Typographeo Joannis Mayer.

Unter den 22 genannten Kandidaten waren zwei aus dem Zisterzienserkloster St. Urban und einer aus Salem.

Theses philosophicae De naturalium rerum principiis et causis, In celebri Academia Dilingana propositae, die (17) Septembris, Anno M.DC.VII. Praeside Georgio Clainero, Respondentibus P. Michaelae Geiger (et) F. Henrico Schäfler, Ordinis Can Reg D. Aug. Monasterii Waldseensis. Dilingae, apud Joannem Mayer.

Theses logicae Cum de natura logicae in communi, tum de prima et secunda mentis operatione. In celebri Academia Dilingana propositae die VIII Octobris, Anno M.DC.VII. Praeside P. Georgio Holzhai SJ. Philosophiae Professore. Respondente Nobili et erudito iuvene Joanne a Gemmingen, eiusdem logicae studioso, Dilingae, apud Joannem Mayer.

1608

Theses Philosophicae, De quinta substantia peripateticorum sive De Coelo, Quas in catholica et celebri Academia Dilingana ad publicam disputationem Praeside Georgio

Clainero, SJ Philosophiae Professore Ordinario Proponet Honestus atque eruditus iuvenis Matthias Kleienmayer, Philosophiae Baccalaureus, Metaphysicae Stud. Anno M.DC.VIII. die ... Aprilis. Dilingae apud Joannem Mayer.

Theses Physicae, De corpore naturali simpliciter accepto. In catholica et celebri Academia Dilingana ad publicam disputationem propositae, die ... Junij, Anno M.DC.VIII. Praeside P. Georgio Holzhai S.J. Philosophiae Professore Ordinario. Respondente Religioso ac erudito F. Bernardo Hertfelder. Ordinis S.B. ad D. Udalrici Aug. Vind. Physicae studioso. Dilingae apud Joannem Mayer.

Diese Schrift enthält vier Seiten Gratulationen, u. a. von Fr. Paulus Gay, Metaphysicus, der einen Glückwunsch in griechischer Sprache verfaßt hat.

Assertiones philosophicae, De Luce nobilissima et fusissima qualitate corporum, In catholica et florenti Academia Dilingana ad publicam disputationem propositae, Praeside Georgio Clainero ... Respondente Erudito ac religioso F. Jacobo Ege, Marchtallensi, Ordinis Praemonstratensis, Metaphysicae Studioso. Anno M.DC.VIII. Mense Junio, die ... Dilingae, Apud Joannem Mayer.

Conclusiones peripateticae de Anima eiusque speciebus, facultatibus, Operationibus, In catholica et florenti Academia Dilingana ad publicam disputationem propositae, Anno M.DC.VIII, die 30. Junij. Praeside Georgio Clainero e societate Jesu Philosophiae Professore ordinario. Respondentibus eruditus ac religiosus Fratribus F. Carolo Curtio (et) F. Martino Heüffler, Weingartensibus. Dilingae apud Joannem Mayer.

Quinque decades Philosophicarum Thesium, Quas ex Logica, Mathematica, Physica, Ethica, Metaphysica decerptas, et in catholica florentique Academia Dilingana, Anno M.DC.IIX. Mense Augusto, die XXII ad publicam disputationem propositas. Praeside Georgio Clainero ... Propugnabunt Eximia virtute et doctrina ornatissimi decium Candidati, pagina sequente nominandi, Pro Magisterii seu doctoratus Philosophici Laurea consequenda. Dilingae, apud Joannem Mayer.

Zu den 29 angeführten Kandidaten zählte auch Fr. Paulus Gay.

1609

Assertiones Theologicae, de natura et principiis sacrae theologiae; quas pro consequendo doctoratu theologico, in catholica et celebri Academia Dilingana, Cal. Julii, ad publicam disputationem proponet Reverendus et clarissimus Dominus Daniel Zeno, Fasciensis et Tiroli, S. Theologiae Licentiat. Praeside et promotore R. P. Sebastiano Heissio S.J. Theologiae Doctore et Professore ordinario. Dilingae, ex Typographio Joannis Mayer. Anno Domini M.DC.IX.

1611

Disputatio Theologica. De gratia divina iustificante. In catholica et celebri Academia Dilingana. Anno M.DC.XI. Die Februarii proposita. Praeside P. Georgio Kern SJ. SS Theologiae Professore ordinario. Respondente Reverende et doctissimo P. Bernardo Han, Weingartensi OSB. Dilingae, Apud Joannem Mayer.

1615

Disputatio de Putrefactione. Quam in catholica et celebri Academia Dilingana publice proponet, die (15.) Maii, M.DC.XV. Praeside Laurentius Forer S.J. Philosophiae

Professore, Religiosus F. Benedictus Bebelius e S. Blasio. Dilingae, apud Joannem Mayer.

1616

Disputatio Theologica. De Sacramento matrimonii. Quam in alma catholica Academia Dilingana, Die 12. Januarii, Praeside Stephano Vito S.J. Theologiae Professore ordinario proponet Religiosus F. Matthaeus Weiß, Ordo S. Benedicti, Professus in Monte Sancto Andechs. Anno Salutis M.DC.XVI. Dilingae, apud Joannem Mayer.

Theses Theologicae ex omnibus D. Thomae partibus. In Academia Dilingana, ad disputationem propositae, Anno M.DC.XVI, Calendis Julii. Respondente Andrea Capittel, Societatis Jesu S.S. Theologiae Studioso. Dilingae. Apud Viduam Joannis Mayer.

Disputatio Theologica. De votis in genere. In catholica et celebri Academia Dilingana publice proposita, die 22. Augusti, Anno M.DC.XVI. Respondente Fratre Mauritio Crusio ex Eremo D. Virginis in Helvetia, Ordo S. Benedicti, SS. Theologiae Studioso. Dilingae, apud Viduam Joannis Mayer.

Disputatio Theologica. De Deo Uno et Trino. Quam in catholica et celebri Academia Dilingana, Anno M.DC.XVI. die VII. Octobris, Praeside Stephano Vito S.J., Theologiae Professore ordinario, publice proponet Georgius Huober, Mund-Reichengensis, Suevus, Artium et philosophiae Magister ac SS Theologiae Candidatus, S.D.N. Pauli V. Alumnus, pro prima et secunda Theologica Laurea consequenda. Dilingae apud Viduam Joannis Mayer.

Disputatio Theologica, De Iudicio. Quam in catholica et celebri Academia Dilingana, Anno M.DC.XVI. die Novembris praeside Petro Gottraw S.J. Professore publice proponet Georgius Philippus Kilianstein, Kittingensis Franco, Artium et philosophiae Magister ac SS Theologiae candidatus, pro prima et secunda theologiae Laurea consequenda. Dilingae apud Viduam Joannis Mayer.

1617

Disputatio theologica de ieiunio ecclesiastico quam ad publicam disputationem in catholica et celebri Academia Dilingana, Anno M.DC.XVII, Mense Febuario, die 3, Praeside Petro Gottraw, Societatis Jesu SS Theologiae Professore ordinario, composuit et proposuit Georgius. Brunner, Mund-Reichengensis Suevus, Artium et philosophiae Magister ac SS. Theologiae candidatus R^{mi} et Ill^{mi} Principis ac D. D. Joannis Christophori Episcopi Eichstadiani Alumnus, pro utriusque Baccalaureatus Theologici laurea consequenda. Dilingae apud Viduam Joannis Mayer.

Clava peripatetica Herculis Philosophi, qua in aureos philosophiae hortos penetratur. In alma Universitate Dilingana, praeside Andrea Capittel S.J. Philosophiae Professore, Experimento publico danda a Religioso F. Augustino Brendlin, Weingartense, physicae studioso. Anno M.DC.XVII. Decemb. XVIII. Dilingae apud Viduam Joannis Mayer.